



Traumkulisse für ein Gospelkonzert: Seit etlichen Jahren gehört St. Aegidien zur festen Spielstätte der Sonneberger Jazztage.

Fotos: Carl-Heinz Zitzmann

Das etwas andere Konzert der Sonneberger Jazztage

Kaum sind die letzten Takte der 31. Internationalen Sonneberger Jazztage verklungen, geht es für die Verantwortlichen wieder an die Arbeit für nächstes Jahr. Ein fester Programmpunkt ist sicher wieder das Gospelkonzert in Oberlind.

Von Fred Ulbricht

Sonneberg – Es ist nun schon einige Tage her, da endete ein überaus erfolgreicher Jahrgang der Internationalen Sonneberger Jazztage. Zur 31. Ausgabe des traditionsreichen Festivals hatten sich die veranstaltenden Sonneberger Jazzfreunde mit Pascal von Wroblewsky aus Berlin, der „Jazzkantine“ aus Braunschweig, der „Jazz Connection“ aus den Niederlanden und dem schwedischen Starposaunisten Nils Landgren mit seiner „Funk Unit“ einige wirklich hochkarätige Künstler eingeladen, was von den zahlreichen Gästen aus nah und fern mit geradezu frenetischer Begeisterung aufgenommen wurde.

Das trifft auch auf das besondere Konzert der „Black International Gospel Singers“ mit deren Leiter Terry Lovique am vorletzten Sonntag in der Oberlinder Kirche St. Aegidien zu. Besonders deshalb, geht es doch beim traditionellen „Gospel Experience“ nicht nur um die zweifellos euphorisierende Wirkung der Gospel-Musik, sondern immer auch um die Verkündigung von Gottes Wort.

Die Aussicht auf den mit dem Evangelium eng verbundenen schwarzen Chorgesang der „Black International Gospel Singers“ lockte



Die aus Ohio stammende Sängerin Monica Schmidt zelebrierte das „Ave Maria“ – wo könnte das schöner klingen als in der Kirche?



Kein Halten mehr gibt es für das Publikum, das die Sänger mit Klatschen begleitet – wieder einmal ausverkauftes Haus zum traditionellen „Gospel Experience“.

die Menschen in die Oberlinder Kirche, die bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Erwartungen der Gospel-Gemeinde wurden nicht enttäuscht. Gleich zu Beginn gab es

Gänsehaut pur, als die aus Ohio stammende Sängerin Monica Schmidt ihre Version des „Ave Maria“ vortrug, nur begleitet vom sparsamen Keyboard-Spiel des Berliner

Pianisten Christian Prüfling. Es blieb jedoch nicht nur bei dieser eher besinnlichen Form der Interpretation christlicher Lieder, werden die afro-amerikanischen Glaubensbekenntnisse hierzulande doch besonders wegen ihres musikalisch aufrüttelnden Charakters geliebt und verehrt.

Und da blieben die farbigen Vokalistinnen aus den Vereinigten Staaten dem Publikum nichts schuldig. Mitreißend sangen sie immergrüne Gospel Songs wie „Down by the riverside“, „Oh happy day“ oder das erhebbende „Take me back dear Lord“. In Form eines Kanons interpretierten die „Black International Gospel Singers“ den Evergreen „Joshua fit the battle of Jericho“, das in der Musik der schwarzen Sklaven der Südstaaten wurzelnde Ruf- und Antwortprinzip wurde in „Let it shine“ überzeugend in Szene gesetzt.

Einen emotionalen Höhepunkt erreichte das etwas andere Konzert der Jazztage mit dem von Larry Jordan gesungenen „Amazing Grace“ – dafür gab es Sonderapplaus. Zum Publikumsliebling avancierte indes der kalifornische Sänger, Schauspieler („The Key“/2016), Tänzer und Vokalcoach Shon Abram. Immer wieder animierte er die Gospel-Gemeinde zum Mitmachen – und diese folgte dem charismatischen Sänger mit Begeisterung.

Im Song „Smile“ konnte Shon Abram das warme Timbre seiner Soulstimme wunderbar zur Geltung bringen. Gemeinsam mit dem zwischen den Kirchenbänken stehenden Publikum sang der Chor ein lautstarkes „Halleluja“, sodass sich die Sorgen um die zerrissene Welt und das persönliche Seelenheil wohl in diesen Augenblicken aus den Herzen der Gospel-Gemeinde verbannen ließen. Mit derlei positiven Erfahrungen dürften die Konzertbesucher frohen Mutes nach Hause gegangen sein.